



INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Wirtschafts-Landesrat KommR Viktor Sigl,

Dr. Klaus Pirklbauer,
GF Software Competence Center Hagenberg

o. Univ.-Prof. Dr. Richard Hagelauer
Rektor Johannes-Kepler-Universität Linz

und

DI Friedrich Niederndorfer MBA
GF Abatec Electronic AG

am 11. Februar 2008

zum Thema

**"Comet bringt Top-Forschung für OÖ:
Software Competence Center Hagenberg:
Forschungsexzellenz im Softwarebereich für die
ö. Wirtschaft!"**

Weiterer Gesprächsteilnehmer:

- DI Dr. Otmar Höglinger, GF Upper Austrian Research

www.scch.at / www.viktor-sigl.at / www.ooe2010.at

Impressum:

MI
Land Oberösterreich
HSt., Red.
Amt der Oö. Landesregierung
Presseabteilung
4021 Linz
Klosterstraße 7
Tel.
(+43 732) 77 20-114 12
Fax
(+43 732) 77 20-115 88
Web
www.land-oberoesterreich.gv.at
E-Mail
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
DVR
0069264

Rückfragen-Kontakt:

Mag. Gerhard Rumetshofer, Land OÖ, (+43 732) 77 20-15 102, (+43 664) 144 95 63

Mag. Harald Hochgatterer MA, TMG, (+43 732) 798 10-50 62, (+43 664) 818 65 62

Wirtschafts-Landesrat KommR Viktor Sigl

Start des K1-Zentrums SCCH: Gebündelte Softwarekompetenz in Hagenberg

COMET, das Kompetenzzentrenprogramm des Bundes, folgt den Programmen *Kplus* und *K_ind/K_net* und hat zwei große Stoßrichtungen: Die Kooperationskultur zwischen Industrie und Wissenschaft soll weiter gestärkt und der Aufbau gemeinsamer Forschungskompetenzen und deren Verwertung forciert werden. Damit macht der Bund in Größenskala und Anspruchsniveau einen Schritt nach oben und fördert Exzellenz in Richtung (Welt-)Spitze.



Im Vordergrund der "neuen" Kompetenzzentren stehen:

Competence Centers for
Excellent Technologies

- die internationale Ausrichtung durch aktive Einbindung internationaler Unternehmen und Wissenschaftler/innen,
- die Entwicklung der Humanressourcen und die Nutzung inhaltlicher Synergien durch zentrenübergreifende Vernetzung
- und die gemeinsame Weiterentwicklung bestehender Programme.

Neue Rahmenbedingungen bestimmen die Herausforderungen der nächsten Zeit:

- Globalisierte Forschung: Intensivierter Wettbewerb um die besten Köpfe
- Exzellenzorientierung: Besetzung von internationalen Spitzenpositionen
- Internationale Ausrichtung: Verankerung in Europäischen Netzwerken

Oberösterreich hat sich mit dem großartigen Erfolg beim COMET-Programm für die oberste Liga der österreichischen Forschungslandschaft qualifiziert: Denn mit einem K2- und drei K1-

Zentren - darunter das Software Competence Center Hagenberg (SCCH) - wurde für die nächsten Jahre der Kurs für Forschung und Entwicklung, Innovation und Technologisierung einmal mehr fixiert.

In der ersten Programmphase gehen knapp 110 Millionen Euro nach Oberösterreich. Dieser Zuschlag bedeutet für das Land Oberösterreich einen deutlichen Innovationsschub und bringt uns unserem ambitionierten Ziel - die Forschungsquote von derzeit 2,55 Prozent bis Ende 2009 auf 3 Prozent zu erhöhen - einen großen Schritt weiter.

In der ersten Periode (K2-Zentren fünf Jahre, K1-Zentren vier Jahre) stellt sich die Verteilung der Finanzmittel wie folgt dar:

COMET I in OÖ - Verteilung der Finanzmittel (in Millionen Euro)

	Bund	Land OÖ	Wissenschaftliche Partner	Unternehmenspartner	Summe
ACCM	19,00	9,50	2,85	25,65	57,00
K1-MET	5,83	2,91	0,97	9,71	19,42
SCCH	4,86	2,43	0,81	8,10	16,20
WOOD	4,86	2,43	0,81	8,10	16,20
Summe	34,55	17,27	5,44	51,56	108,82

Das SCCH erhält für die ersten vier Jahre demnach vom Bund 4,86 und vom Land Oberösterreich 2,43 Millionen Euro. Die Partner aus Wissenschaft und von Unternehmensseite steuern insgesamt 8,91 Millionen Euro bei.

Die COMET-Entscheidung, die durch den enormen Einsatz der einreichenden Institutionen und Unternehmen sowie unter Begleitung unserer Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG) erreicht wurde, hat weitreichende Effekte: Neben einer massiven Stärkung der oberösterreichischen Forschungsstrukturen und einem nicht zu unterschätzenden Beitrag zur mittel- und langfristigen Arbeitsplatzbeschaffung und Standortqualifizierung, wird die heimische

Wirtschaft von den zukünftigen Projekten in hohem Ausmaß profitieren und nachhaltig in ihre eigene Zukunft investieren.

Mit dem Software Competence Center Hagenberg konnte einer der bedeutendsten und bekanntesten oberösterreichischen Forschungsknoten reüssieren: Ein Gesamtvolumen von 31,5 Millionen Euro und eine Laufzeit von sieben Jahren sind Garantien für Spitzenforschung im Softwarebereich auf höchstem Niveau.

Die größten Vorteile für die Unternehmenspartner des SCCH:

- Einziges Softwareforschungszentrum, das hauptsächlich auf den Industriebereich ausgerichtet ist und über interdisziplinäres Spezial-Know-how verfügt
- Kombination der Fachdisziplinen Informatik und Mathematik
- Drei Schwerpunktbereiche unter einem Dach garantieren integrierte Gesamtlösungen
- Das SCCH ist Dienstleister für risikoreiche Forschung (das sind Forschungsvorhaben, die sonst nicht umgesetzt werden könnten)
- Projekte haben unmittelbaren wirtschaftlichen Erfolg für die Projektpartner und amortisieren sich in absehbarer Zeit
- 100 Prozent der Forschung werden in die Praxis umgesetzt und dies führt direkt zu einem wirtschaftlichen Ergebnis

Die nächsten Schritte zur OÖ-COMET-Beteiligung 2008:

- Bereits im heurigen Sommer wird das COMET-Programm mit dem zweiten Call für K-Projekt-Einreichungen fortgesetzt.
- Die „höherwertigen“ K2- und K1-Zentren können im Herbst eingereicht werden.
- Im Frühjahr 2009 fallen die Entscheidung für bis zu zehn K-Projekte, über weitere zwei K2- und sieben K1-Zentren wird im Herbst 2009 entschieden.

Es ist von größter Bedeutung, dass sich Oberösterreich auch in dieser COMET-Runde kompetent und geschlossen präsentiert. Das

Wirtschaftsressort des Landes OÖ und die TMG werden die Antragsteller dabei auch in diesem Jahr bestmöglich unterstützen.

Dr. Klaus Pirklbauer, SCCH

Forschungsergebnisse für die öö. Wirtschaft: DIREKT, punktgenau, auf höchstem Niveau!

Das Software Competence Center Hagenberg (SCCH) wurde 1999 als eines von fünf Instituten der Johannes Kepler Universität (JKU) gegründet. Heute ist es eines der größten unabhängigen Forschungszentren in Österreich im Bereich Software und nimmt eine klare Vorreiterrolle für softwarebezogene technologische Forschungs- und Entwicklungstrends ein.

Das SCCH ist ein „One-stop-Shop“, der seine Partner und Kunden von der ersten Idee bis zu ihrer Umsetzung mit seiner Expertise und seiner F&E-Dienstleistungen unterstützt. Diese ganzheitliche Zusammenarbeit hat bestechende Vorteile und ermöglicht den nahtlosen Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen und neuesten Technologien in qualitativ hochwertige Lösungen für die Wirtschaft. Damit werden Wettbewerbsvorteile für Partner und Kunden generiert, neue Märkte geöffnet oder die Position in bestehenden Märkten abgesichert.

An der Schnittstelle Informatik und Mathematik arbeiten derzeit mehr als 70 hochqualifizierte Mitarbeiter/innen in insgesamt drei Schwerpunktbereichen:

- Software Engineering and Technology (SET),
- Database Technology (DTB) und
- Knowledge-Based Technology (KBT).



Eigentümer des SCCH sind je zu einem Drittel die JKU, die Upper Austrian Research GmbH (UAR) und der Verein der Partnerfirmen des SCCH. Knapp 40 Unternehmen aus Österreich, Deutschland, Niederlande und USA arbeiten mit dem SCCH an konkreten Forschungsprojekten. Zu den wichtigsten Industriekunden zählen ABATEC Electronic, ENGEL Austria, KEBA, TRUMPF Maschinen, voestalpine Stahl und Siemens.

Von 2004 bis Ende 2007 - damals noch als COMET-Vorgängerprogramm K plus geführt - wurden 94 Projekte erfolgreich abgeschlossen.

Herausragende Referenzprojekte:

- E&E Elektronik: Industrial Data Warehousing in der Dünnschicht-Sensorproduktion
- COMEON : Werkzeugentwicklung für Handy-Softwareentwickler
- Inet Logistics: Optimale Software-Unterstützung für Logistik-Prozesse
- voestalpine Stahl: Im Notfall die Übersicht behalten - mit dem Safety Locator
- voestalpine Stahl: Flexible Laufzeitplattform für die Stahlerzeugung
- Verbund: Prognosemodell für Wasserdurchflussmengen
- Haberkorn: Optisches Qualitätsprüfsystem für Airbag-Schläuche
- FerRobotics/Wiesbauer: Roboter lernen sehen und fühlen
- Engel: Automatisches Erkennen von Prozess-Instabilitäten

Die positive COMET-Entscheidung für das K1-Zentrum in Hagenberg bedeutet den Start von vorerst zwölf multi-film-Projekten, bei denen jeweils mindestens zwei Unternehmenspartner kooperieren. Ein klarer Mehrwert für die beteiligten Unternehmen entsteht durch die Zusammenarbeit und gemeinsame strategische Ausrichtung. Dafür steht ein Volumen von 16,2 Millionen Euro zur Verfügung.

Der neue Status als K1-Zentrum bringt eine Vielzahl von Vorteilen:

- Stärkung der Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
- Gesteigerte Teilnahme an EU-Projekten
- Verstärkung der internationalen Anbindung und Ausrichtung
- Höhere Beteiligung von Uni-Instituten der JKU
- Definition neuer Forschungsschwerpunkte (zum Beispiel Fertigungssteuerung und -optimierung, Biomedical Data Analysis, Dataming-Anwendungen für die Finanzwelt)

Rektor Univ.-Prof. Dr. Richard Hagelauer, JKU

Hochqualifizierte Forschungsarbeitsplätze an der Linzer Universität

Die Johannes-Kepler-Universität (JKU) ist der wichtigste wissenschaftliche COMET-Partner in Oberösterreich. Beteiligungen an allen vier oberösterreichischen Kompetenzzentren (ACCM, SCCH, K1-MET und WOOD) verdeutlichen diese Relevanz. Die JKU kann dazu beitragen, international sichtbare Leuchttürme im Bereich der Spitzenforschung zu etablieren.



Für die universitäre Forschung in OÖ bietet das Kompetenzzentrenprogramm des Bundes viele Vorteile:

- Forschung auf höchstem Niveau
- Verstärkte Sichtbarmachung der Forschungsergebnisse der JKU
- Aufbau von Exzellenz in speziellen Forschungsgebieten
- Planungssicherheit für die Projektlaufzeit
- Dauerhafte hochqualifizierte Forschungsarbeitsplätze

Die JKU sieht das neue K1-Zentrum SCCH als Bestätigung der Forschungsstärke auf dem Gebiet der Informatik und auch des Standorts Hagenberg. Zahlreiche Informatik-Institute der JKU sind am SCCH beteiligt. Der Ausbau der Forschungsleistungen wird dementsprechend von beiden Partnern unter Einbeziehung der UAR und der Industrie- und Wirtschaftspartner gestaltet werden.

Im Bereich der Forschungs- und der Publikationstätigkeit profitiert die Universität aus jenen Erkenntnissen die im SCCH gewonnen werden und vice versa profitiert das SCCH in der Anwendung der gewonnen Erkenntnisse in der Grundlagenforschung.

Im Bereich der Datenbanktechnologie sind unter anderem folgende Projekte unter Beteiligung von Universitätsinstituten in Arbeit:

- Projekt mit der AUVA im Bereich Unfallvorsorge:
Entwicklung neuer Technologien für die Dokumentation von Firmenbesuchen/-überprüfungen
- Projekt Industrial Data Warehousing:
Verwaltung großer Datenmengen im Industriebereich
- Enterprise Architecture:
Aufbau unternehmensweiter Softwarearchitektur

DI Friedrich Niederndorfer, Abatec

Win-win-Situation durch Kooperation

Der großartige Erfolg beim Kompetenzzentrenprogramm des Bundes ist nicht nur ein Gewinn für das Land OÖ und die Forschungsinstitutionen sondern auch ein großer Gewinn für die regionale Wirtschaft und Industrie.

Der gegenseitige Know-how-Transfer und die enge Zusammenarbeit in praxisrelevanten Projekten ermöglichen einen deutlichen Wissensschub - vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) - in den jeweiligen Kompetenzfeldern.



Vorteile für die Unternehmen:

- Zugang zu Expertenwissen
- Unbürokratische Abwicklung von F&E-Projekten
- Entwicklung und Realisierung neuer Ideen und Visionen
- Nutzung inhaltlicher Synergien durch Bündelung der Akteure
- Gemeinsame Finanzierung von Forschungskosten (Forschung für KMU wird leistbar!)
- Breiter Förderrahmen im COMET-Programm (Grundlagenforschung, industrielle Forschung, vorwettbewerbliche Entwicklung)
- Ausgezeichnete Netzwerkmöglichkeiten